

Unterwegs mit den Aachener Bundestagskandidaten (Folge 1) – Heute: Dieter Bischoff (CDU)

Er hofft auf die Erststimmen

Von Nachrichten-Redakteur Gerald Eimer

Aachen. Ausgerechnet in den wilden 68ern. Ein gewisser Dieter Bischoff tingelte in jenem Jahr als Karnevalsprinz durch Aachen, kam ins Einhard-Gymnasium und wurde – wie das so ist – geküsst. Von einer gewissen Ulla Schmidt. Wirklich näher gebracht hat es die Beiden nicht.

Sie – damals noch Schülerin – hatte sich politisch längst im linken Spektrum orientiert. Er – bereits Jura-Student in Bochum – konnte mit der damaligen Studentenrevolte aber auch rein gar nichts anfangen. Stattdessen trat er zwei Jahre später in die CDU ein. Aus Protest gegen Willy Brandt, wie er sagt. „Ich habe mich geärgert, dass Barzel nicht Kanzler geworden ist. Da habe ich gedacht: Jetzt musst Du was tun.“

„In der Sache hart“

34 Jahre später streiten sich Ulla Schmidt (SPD) und Dieter Bischoff (CDU) um ein Bundestagsmandat der Aachener. Ein Küsschen auf die Wange gibt's hier und da immer noch, versichert der 55-Jährige. Das Verhältnis sei „geprägt von gegenseitigem Respekt“. – „Aber in der Sache gibt es harte Auseinandersetzungen.“

Das lässt sich in diesen Tagen leicht überprüfen. Vermutlich öfter als es ihnen lieb ist, treffen die Kontrahenten in den diversen Sälen der Stadt aufeinander. Ob Welthaus oder Inda-Gymnasium, ob Pfarrheim oder Erholungsgesellschaft – Podiumsdiskussionen allerorten. Jeder kennt die Reden des anderen schon auswendig.



In diesen Tagen in allen Sälen der Stadt zu Hause: Ein ums andere Mal spult CDU-Bundestagskandidat Dieter Bischoff seine Argumente ab. Kernthese: Ohne spürbare Entlastungen für den Mittelstand gibt es keinen Aufschwung. Fotos: Harald Krömer

sagt Bischoff Langweilig findet er das nicht. „Mir macht's immer noch Spaß“, versichert er.

Die wichtigste Lektion hat natürlich auch Bischoff gelernt: Nicht lange runddiskutieren, besser klare Positionen beziehen. Und so wiederholt der smarte Jurist und Mineralölhändler unermüdlich die Kernpunkte seines Programms: Steuern runter, den Mittelstand entlasten, „den Betrieben mehr Luft lassen“. Nur so komme die Wirtschaft wieder in Schwung. Und nur so würden wieder Arbeitsplätze geschaffen.

„Die Kohl-Regierung hat vor vier Jahren viel Mist gemacht“, sagt er, „deswegen ist sie zu Recht abgewählt worden. Aber diese

Regierung hat nur Mist gemacht.“ Jede Viertelstunde gehe ein Unternehmen pleite, wiederholt Bischoff ein ums andere Mal. Ulla Schmidts Statement, wonach beide „für völlig unterschiedliche Politikansätze stehen“, ist ihm willkommener Anlass für eine ebenso einprägsame wie vereinfachende Replik. „Sie hat Recht: Sie steht für Ausgaben, ich für Einnahmen.“

Familienbetrieb Bischoff

Der Wahlkämpfer Bischoff weiß in diesen Tagen einen „Familienbetrieb“ hinter sich. Während Ehefrau Irma das „Bürgerbüro“ betreut, chauffieren ihn Sohn Jens (19) und Tochter Verena (23) von Termin zu Termin. Manöverkritik gibt's im kleinen Kreis. „Finde ich toll, dass mein Vater mir zuhört und meine Ratschläge annimmt“, freut sich Sohn Jens. Politischen Dissens hat es im Hause Bischoff offenbar nie gegeben. „Wenn wir uns streiten, dann bestimmt nicht über Politik“, sagt der Sohn.

Wie man sich mit Bischoff überhaupt einen Streit nur schwerlich vorstellen kann. „Dankbar“ ist er für jede noch so kritische Frage. Wenn es hitzig wird, möchte er gerne „Dampf aus dem Kessel nehmen“. Allzu flapsige Einwürfe pariert er gerne mit dem Hinweis, dass es „hier um ein zu ernstes Thema“ gehe.

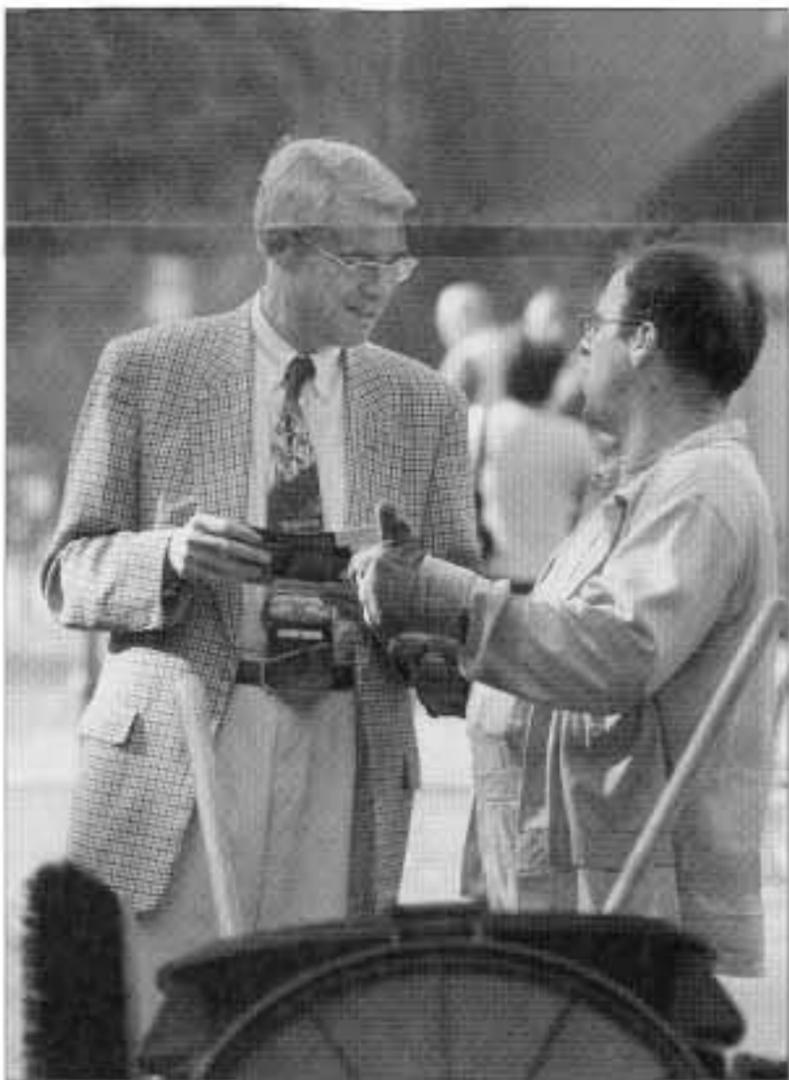
Der eingefleischte Karnevalist ist in dem Ur-Öcher Bischoff für Außenstehende auf Anhieb nicht erkennbar. Als „steif“, „jovial“, zuweilen „glatt“ bezeichnen ihn seine Gegner. Er selbst hält sich für einen eher „sachlichen Typ“. Aber er liebe das spitze und treffende Wort. Volker Pispers, Matthias Richling – Kabarettisten, an denen er Spaß hat.

Wer künftig zwei Aachener in Berlin will, müsse ihm schon die Erststimme geben, betont Bi-



schoff bei jeder sich bietenden Gelegenheit Ulla Schmidt im Gegensatz zu ihm – abgesichert und wird sicher in den nächsten Bundestag einziehen.

Deswegen ist seine Prognose für den Wahlausgang auch nicht ganz zutreffend: „Ich sag' immer, ob es ein Junge oder ein Mädchen wird, sehen wir am 22. September.“ Es könnten zwei werden: Junge und Mädchen.



Kampf um jede Stimme: Bereits am frühen Morgen ist Bischoff unterwegs, um Wähler zu überzeugen. Mehr als sechs Stunden Schlaf lässt die Tagesplanung nicht zu.

Zum Thema

Zu Ende gedacht

Wenn die Amerikaner einen Militärschlag gegen den Irak führen, sollte Deutschland ... **... die dazu getroffenen Entscheidungen der UNO mittragen.**

Aachen ist pleite wie viele andere Städte, deshalb muss man ... **... dringend eine Gemeindesteuerreform anpacken. Es geht nicht, dass in Berlin Gesetze gemacht werden, für die wir in Aachen bluten müssen.**

Wenn nur eine große Koalition möglich ist, dann ... **... haben wir die zweit-schlechteste Lösung für**

Deutschland gewählt.

Im Wahlkampf vermisse ich ... **... die Auseinandersetzung mit den Inhalten unseres Regierungsprogramms. Es wird zu viel Wert darauf gelegt, wie jemand ankommt, statt darauf zu achten, was er sagt.**

Dem künftigen Bundeskanzler wünsche ich ... **... einen guten Umzug von München nach Berlin.**

Am 23. September werde ich ... **... meine Koffer für Berlin packen.**

Ganz persönlich

Dieter Bischoff

- **Geboren am:** 4. November 1946 in Aachen
- **Beruf/Funktion:** Rechtsanwalt/Mineralölkaufmann
- **Familienstand:** Verheiratet, zwei Kinder

Wen würden Sie gerne kennenlernen?	Peter Scholl-Latour.
Was ist Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?	Tagesthemen. Vor 22.30 Uhr komme ich fast nie zum Fernsehen.
Was ist Ihnen peinlich?	Unvorbereitet auf dem linken Fuß erwischt zu werden.
Was bringt Sie auf die Palme?	Uneinsichtigkeit und ideologische Verblendung.
Was ist Ihre größte Schwäche?	Dass ich mich manchmal über unwichtige Dinge zu sehr ärgere.
Was ist Ihre größte Stärke?	Meine Ehrlichkeit.
Was ist Ihre liebste Internet-Adresse?	www.diehitgarantie.de
Wovor haben Sie Angst?	Vor einem schweren Schicksalsschlag.
In welchem Jahrhundert würden Sie gerne leben?	Ich bin mit unserem Jahrhundert ganz zufrieden. Ich würde aber gerne mal kurz in frühere Zeiten versetzt, um zu sehen, wie das Alltagsleben damals war.
Welchen Traum möchten Sie sich unbedingt noch erfüllen?	Einmal an einem historischen Thema längere Zeit arbeiten zu können.
Was ist Ihre Lebensphilosophie?	Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. (Erich Kästner)
Auf welchen Luxus können Sie verzichten?	Das kommt darauf an, wie man Luxus definiert. Ich versuche ohnehin, auf Überflüssiges zu verzichten.
Was ist Ihr Lieblingsort in Aachen?	Das Gebiet meiner morgendlichen Joggingstrecke, das Waldstadion, Gut Waldhausen und der Stauweiher.